

zielenden revolutionären Charakters hätte mit allen Mitteln bekämpft werden müßte. Herr Stadtv. Christoph trat für den Entwurf Krumbiegel ein und auch Herr Stadtv. Kohlmann erklärte sich gegen die Ratsvorlage, die dann in Herrn Stadtv. Unrath wieder einen warmen Verteidiger fand. Herr Stadtv. Möring wendete sich gegen den Herrn Oberbürgermeister und bezeichnete die auf Grund seines und Ahlhelms Entwurfes vom Herrn Stadtrat Professor Dr. Lehmann angestellten Rechnungen als unverständlich; auch meinte er für das Berufswahl-system keine Entschuldigungen finden zu können. Herr Stadtv. Simmgen, Herr Stadtv. Glöck und Herr Stadtv. Sack traten im weiteren für den Krumbiegel'schen Entwurf ein, während Herr Stadtv. Schumann für Wiederherstellung der Ratsvorlage eine Lanze brach. Er meinte dann weiter, daß die letztere sich nicht allein gegen die Sozialdemokraten richte, sondern auch gegen die Reformen, die hier im Saale den Terrorismus ausübten. Dadurch zog der Redner sich scharfe Antworten seitens der Herren Stadtv. Dr. Häckel und Ahlhelm zu, die ihm Dank und besondere Charakteranlagen vorwarfen. Hierbei fielen seitens des Herrn Stadtv. Schumann die Psuirufe, die der Herr Vorsteher als ungehörig bezeichnete. Im weiteren Verlaufe der Debatte, die übrigens auch an persönlichen Bemerkungen sehr reich war, sprachen noch die Herren Stadtv. Neuschild, Buße, Möring, Hofrat Dr. Battmann, Müller II, Ahlhelm, Unrath und Kohlmann, sowie Herr Oberbürgermeister Beutler, bis endlich gegen 12 Uhr der Redestrom vorerstigen begann. In seinem Schlußworte wendete Herr Dr. Krumbiegel sich in scharfen Worten gegen das Stadtoberhaupt, da die Stadtverordneten sich nicht am Drahte ziehen ließen wie die Puppen, während ähnliche Zurückweisungen auch die Herren Stadtv. Ahlhelm und Dr. Häckel in ihre Schlußworte verlegten. Bei letzterem war übrigens aus einem Paulus ein Saulus geworden, denn während er als Berichterstatter für den ersten Entwurf eintrat, stimmte er persönlich für den Entwurf Krumbiegel.

Nun folgte die Abstimmung, die eine Ablehnung des Entwurfes Ahlhelm mit allen gegen 10 Stimmen, die Ablehnung des Entwurfes Krumbiegel mit 33 gegen 30 Stimmen und die Ablehnung des Entwurfes des Vorstandes und Rechtsausschusses mit 32 gegen 31 Stimmen ergab. Bei den beiden letzteren Entwürfen fand namentliche Abstimmung statt.

Damit sind alle drei Entwürfe gefallen und es bleibt nun die Frage offen, ob im Herbst nochmals nach dem bestehenden Wahlrechte gewählt werden soll, oder ob man inzwischen ein anderes, der Mehrheit genehmeres Wahlgesetz unter Dach und Fach bringen kann. Schließlich soll nicht verkannt werden, daß unsere Stadtverordneten, oder doch wenigstens die Ausschußmitglieder im Verein mit dem Vorstande sowie die Herren Stadtv. Ahlhelm, Möring und Dr. Krumbiegel, eifrig bemüht gewesen sind, einen gangbaren Ausweg zu finden, der aber doch nicht die Zustimmung der Mehrheit des Plenums gefunden hat. Und darum schade um die daran gewendete schöne Zeit und die viele Arbeit!

F. M.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Die Kronprinzenbraut, die Herzogin Cäcilie von Mecklenburg, zieht am heutigen Sonnabend feierlich in Berlin ein. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ begrüßt dieselbe wie folgt: „Im reichen Schmucke des deutschen Frühling empfangt morgen die Hauptstadt der preussischen Monarchie und des Reiches die hohe Verlobte Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen. Das vielen Tausende, die dem feierlichen Einzug Ihrer Königlichen Hoheit der Herzogin Cäcilie mit großer Teilnahme folgen werden, dürfen als Vertreter aller der Deutschen gelten, welche dem erlauchten Paar, das im Begriff steht, den Bund fürs Leben zu schließen, herzlich

Glück- und Segenswünsche darbringen. Mit besonderer Deutlichkeit tritt bei solcher Gelegenheit die anhängliche Treue in Erscheinung, die unser Volk mit seinem Herrscherhause verknüpft. Indem das Volk der Herzogin Cäcilie den wärmsten Willkommengruß darbietet, werden in seiner Seele die Bilder der fürstlichen Frauengestalten lebendig, die immerdar eine Stütze des Hohenzollernthrones bleiben werden, und es gedenkt in diesen Tagen freudig der nahen verwandtschaftlichen Bande, die von der unvergeßlichen Königin Luise zur Herzogin Cäcilie herüberleiten. Die hohe Verlobte des Kronprinzen, die Urgroßmutter der hehren Fürstin aus Wecklenburger Stamme auf dem Throne Preußens, findet in dem weiten Wirkungskreise, der sich ihr nunmehr öffnet, viele Millionen deutscher Herzen, welche den Segen der Vorlesung auf sie herabfließen und sie auf dem ferneren Lebenswege mit dem Wunsche begleiten, daß die Hoffnungen, von denen die erlauchte Braut bei ihrem Einzuge in Berlin besetzt sein wird, in reichem Maße in Erfüllung gehen mögen.“

Im preussischen Herrenhause befürwortete Ministerpräsident Graf Bülow die Annahme der Berggesetznovelle.

Der Entwurf einer Reichserbschaftsteuer wird zurzeit im Reichsschatzamt einer Umarbeitung unterzogen im Sinne einer allgemeinen Abschwächung. Der Entwurf hatte dem preussischen Finanzministerium zur Begutachtung vorgelegen und war dort auf mehrfache Bedenken gestoßen, denen nunmehr Rechnung getragen werden soll. Insbesondere soll die vorgesehene Besteuerung der Descendenten wieder fallen gelassen werden.

Der neuernannte Reichsgerichtspräsident Freiherr von Seckendorff hat gestern sein Amt angetreten.

Die diesjährige Heerschau des Zentrums, der sogenannte Katholikentag, findet vom 20.—24. August in Straßburg i. E. statt. Die Zentrumspresse hat auf Verabredung die erste offizielle Bekanntmachung darüber am Himmelfahrtstag veröffentlicht. An der Spitze der Rednerkommission steht der Weihbischof Freiherr Born von Bulach. Die Festhalle soll für 8—10 000 Personen bequemen Raum bieten und wird zu Pfingsten bereits dem 1. elsäß-lothringischen Sängerbundesfest dienen.

Die diesjährige Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande wird in der Pfingstwoche in München stattfinden. Für den 14. Juni abends ist Begrüßung der Gäste, für den nächsten Tag nämlich 11 Uhr Vertretertag im Saale des Kunstgewerbehauses, für 8 Uhr abends die Hauptversammlung im Festsaale des königlichen Hofbrauhauses vorgesehen.

Die 46. Hauptversammlung des Vereines deutscher Ingenieure wird vom 19. bis 22. Juni dieses Jahres in Magdeburg stattfinden.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarischen Abgeordneten nahmen mit großer Mehrheit den Antrag auf Schaffung eines autonomen ungarischen Zolltarifs an.

Wie die „Neue Fr. Pr.“ meldet, ist das Kabinett Fejer vari bis auf einige Lücken gebildet. Die formellen Entscheidungen erfolgen Anfang nächster Woche. Das Kabinett ist berufen, die Geschäfte zu führen, bis im Herbst der Boden für eine Verständigung und für neue Konstellationen vorbereitet ist.

Italien. Die Deputiertenkammer hat in geheimer Abstimmung die Vorlage betreffend Anlage einer neuen Telegraphenlinie von Genua über Chiasso nach Frankfurt a. M. genehmigt.

Frankreich. Der König von Spanien bestiftete gestern nachmittag mit dem Präsidenten Loubet den Park von Versailles und die Trianon-Schlösser. Nach einem Imbiß im kleinen Trianon wurde unter den begeistertsten Jurusen der zahlreich versammelten Menge die Rückreise nach Paris angetreten.

Holland. Die Erste Kammer bewilligte einen Betrag von 700 000 Gulden zum Ankauf des Parkes Zorgvliet, auf welchem der Friedenspalast er-

richtet werden soll und genehmigte alsdann die Schiedsgerichtsverträge mit Dänemark, Frankreich und England. Der Präsident gibt hierauf seinem Abscheu über den Anschlag auf den König Alfonso und den Präsidenten Loubet Ausdruck. Der Minister des Auswärtigen wird beauftragt, den Gesandten Spaniens und Frankreichs die Genugthuung über die Vereitelung des Anschlages auszudrücken.

Rußland. Die Straßentumulte, die man in Petersburg bereits am Donnerstag erwartete, scheinen nun am Freitag doch noch eingetreten zu sein. Die offiziöse Meldung sucht zwar natürlich noch etwas zu „färben“, aber es bedeutet schon genug, daß die Zensur, die jetzt noch eifriger an der Arbeit ist als sonst, das nachstehende Telegramm überhaupt durchgelassen hat. Es ist vom Freitag nachmittag 2 1/2 Uhr datiert und lautet: „Seit heute früh befinden sich mehrere Fabriken in verschiedenen Stadtvierteln im Auslande. So die Waggonbauanstalt, wo die Kosaken die angesammelten Arbeiter mit Bajonetten auseinandertreiben, die Putilow-Werke, wo Kosaken und Infanterie bereit stehen, und die Mechanische Fabrik Glebow, wofelbst 150 Kosaken postiert sind. Ernstere Zusammenstöße sind bisher nicht vorgekommen.“ — Darnach dürften in Wirklichkeit die Sachen etwas ernster aussehen.

Maroffo. Nach einer Meldung aus Fez vom 29. v. M. ließ der Sultan den französischen Gesandten gestern amtlich wissen, er müsse, um den Wünschen seines Volkes zu entsprechen, die Antwort auf die französischen Vorschläge verschieben; er verlange eine Prüfung der Reformen durch eine internationale Konferenz.

Aus Dresden und Umgegend.

Dresden, 3. Juni.

— Se. Majestät der König ritt heute morgen in der Dresdner Heide und traf vormittags im Residenzschloße ein, um militärische Meldungen, sowie die Vorträge der Herren Staatsminister und der Departementschefs der königlichen Hofstaaten entgegenzunehmen. Nachmittags 1/2 1 Uhr empfing der König eine Abordnung der Gesellschaft zur Pflege der Photographie in Leipzig unter Führung des Vorsitzenden Eduard Weingärtner. Ferner erteilte Se. Majestät Audienzen. Nach denselben kehrte der König nach Wachwitz zurück.

— Se. Majestät der König hat Herrn Kreishauptmann von Schlieben in Baugen beauftragt, für den ihm in der Lausitz bereiteten Empfang der dortigen Bevölkerung seinen herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

— Bei Ihrer Majestät der Königin-Witwe hat der anfangs nur in den oberen Lustorganen vorhandene Katarrh seit einigen Tagen sich auf die Bronchien verbreitet. Fieber ist nicht vorhanden, doch wird das Allgemeinbefinden durch heftige Hustenanfälle gehindert.

— Se. Königliche Hoheit Prinz Johann Georg reiste gestern abend 6 Uhr 36 Minuten in Begleitung des Hofmarschalls und königlichen Kammerherrn v. Rangoldt-Reiboldt und des persönlichen Adjutanten Hauptmann Freiherrn v. Bercklich nach Berlin, um daselbst im Auftrage Sr. Majestät des Königs den Vermählungsfeierlichkeiten Sr. Kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen beizuwohnen. Der Prinz wird im königlichen Schlosse Wohnung nehmen.

— Zur Ueberreichung der von Rat und Stadtverordneten beschlossenen Glückwunschadresse an den deutschen Kronprinzen und höchstselben Braut werden sich am Sonntag die Herren Oberbürgermeister Geheimrat Finanzrat Beutler, Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Dr. Stöckel und Stadtrat Kammerat Schröder nach Berlin begeben und am Montag den 5. d. M., vormittags 11 Uhr, von dem hohen Brautpaar empfangen werden.

— Personalien. Se. Majestät der König haben den Inhabern der Firma B. Lohse & Rothe in Dresden, Anna verw. Göhler verw. gew. Lohse geb. Rothe in Niederau, Ernst Felix Wolf in Niederau und Armin Richard Ganhsauge in Dresden, das Prädikat „Königliche Hoflieferanten“ Allerhöchstdiät zu verleihen geruht.

Kunst und Wissenschaft. Literatur.

† **Wochenplan des Residenztheaters.**
Sonntag „Champerays Weiden“, Montag „Die Fliege“, Dienstag „Der Familientag“, Mittwoch „Champerays Weiden“, Donnerstag „Der Familientag“, Freitag „Die Fliege“, Sonnabend zum ersten Male: „Lustige Ehemänner“, Schwant (Novität).

† Am Himmelfahrtstage vormittags 11 Uhr hat die Eröffnung der vom Lehrervereins-Ausschuß für Kunstpflege in Richters Kunsthalle, Prager Straße, veranstalteten Ausstellung „Kinderkunst“ stattgefunden. Eine Anzahl von Vertretern der Behörden, der Kunstler-schaft und der Lehrwelt bekundeten ihr Interesse an dem Unternehmen durch längeren Besuch. Die Ausstellung soll durchaus keine Zeichenausstellung im gewohnten Sinne sein, sondern einen Einblick geben in die Entwicklungsgeschichte des Ausdrucks. Zu diesem Zwecke sind nicht nur Zeichnungen vorhanden von kleinen und größeren Kindern und Schülern höherer Lehranstalten, sondern auch solche früher oder vergangener Kulturen. Mehr als mancher andere bedarf diese Ausstellung einer sehr eingehenden Betrachtung, es ist deswegen mit Freuden zu begrüßen, daß im Verlage der Firma A. Müller-Fröbelhaus ein genauer Führer durch die Ausstellung erschienen ist. Mit ihm in der Hand wird der Besuch derselben Belehrung und Freude in reichem Maße vermitteln. Wir hatten Gelegenheit, uns davon zu überzeugen, daß der Führer in allen seinen Teilen den Anforderungen in sehr zufriedenstellender Weise entspricht. Führungen durch die Ausstellung sind in Aussicht genommen: Sonntags vormittags 1/2 12, Mittwochs nachmittags 1/2 6 Uhr.

† Der bekannte Zigeuner Nigo, der einstige Gatte der Fürstin Chimay, hat einen Walzer komponiert, der den Namen trägt: „Mein Leben.“ Der Geiger trägt sein Wert, das großen Beifall findet, im Pavillon Bleu zu Saint Cloud bei Paris allabendlich selbst vor. Nigo ist in Paris noch immer eine Persönlichkeit, die „sieht“.

† **Ausgrabungen auf der Lauenburg.** Seit 4 Wochen läßt der „Verein zur Erhaltung der Altertümer in der Provinz Sachsen“ im Gebiet der alten Harzbesucher bekannten Lauenburg (oberhalb Steudern) umfangreiche Ausgrabungen vornehmen. Man hat verschiedene Gebrauchsgegenstände früherer Zeit aus dem Schutt und Geröll gesammelt und kommt allmählich dem Zweck, den Grundriß der alten Burg festzustellen, immer näher. In den letzten Tagen wurde ein gewölbter unterirdischer Gang entdeckt, der allerdings jetzt verschüttet ist. Nach seiner Freilegung hofft man zu ermitteln, ob und wie die beiden Burgen, die „große“ und die „kleine“ Lauenburg, miteinander verbunden gewesen sind. Die Aufräumungsarbeiten, bei denen naturgemäß das Gebüsch beseitigt worden ist, lassen die großartige Anlage der Burg erkennen. Nach Norden zu, wo einst wohl der Eingang lag, war sie durch drei hintereinanderliegende Wallgräben geschützt. Dann erst kam die Mauer, die den Burghof mit den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden von den Verteidigungswerken trennte. Die Mächtigkeit und Festigkeit der Mauerreste erregt allgemeines Erstaunen.

† **Die Sprache ohne Zunge.** Einen höchst eigentümlichen Fall hat Professor Brouardel der Pariser Gesellschaft für gerichtliche Medizin vorgelegt. Bisher hat man geglaubt, daß das Sprechen ohne die Tätigkeit der Zunge ganz unmöglich sei, und deshalb hat auch der Sprachgebrauch den Begriff der Zunge vielfach geradezu

als gleichbedeutend mit dem der Sprache benutzt. Die jetzt berichtete Beobachtung aber beweist, daß auch bei gänzlichem Fehlen der Zunge das Sprachvermögen nicht unbedingt behindert zu sein braucht. Eine Frau, die an einem unerklärlichen Gefühl litt, als ob ihr der Hals zugeschnürt wäre, griff in einem Augenblick völliger Zerstörung mit der Hand tief in den Mund und riß sich die Zunge aus. Hinterher ließ sie selbstverständlich doch zum Arzt, dem sie die Zunge in einem Taschentuch präsentierte. Der Befund war auffällig. Die Zerreißung hatte ganz hinten an der Ansatzstelle stattgefunden, und trotzdem war nur ein ganz geringer Blutverlust eingetreten. Außerdem hatte die Kranke im Mund fast gar keine Schmerzempfindlichkeit. Das Sonderbarste aber war, wie bereits angedeutet wurde, daß sich die Frau trotz dieser Verstümmelung durch die Sprache verständlich machen konnte, und auch das Lesen und Schreiben war nur wenig behindert. Die Heilung ging rasch von statten, und auch späterhin blieb das Sprachvermögen durchaus erhalten. Im Anschluß an die Schilderung dieses sonderbaren Falls weist Professor Brouardel darauf hin, daß Verletzungen der Zunge überhaupt gewöhnlich gutartig verlaufen, ihre Heilung leicht und sicher erfolgt und Verletzungen nur selten stattfinden. Jedenfalls ist die Tatsache, daß die Frau sich die Verletzung in der beschriebenen Art überhaupt beibringen vermochte, nur durch die Annahme erklärlich, daß die Zunge sich in einem Zustand der Unempfindlichkeit und außerdem in zusammengezogener Lage befand, wie überhaupt ein Muskel nur dann reißt, wenn er zusammengezogen ist.